

Inspirierende Proteine

Die Bilder von Strukturen biologischer Makromoleküle, die man mit Hilfe hoch entwickelter physikalischer Methoden erhält, strahlen oft einen ganz eigenen ästhetischen Reiz aus. Für den Bildhauer Julian Voss-Andreae stellen die verwickelten Biomoleküle sogar eine wichtige Inspirationsquelle für seine Kunst dar. Seine Begeisterung für Proteine entdeckte er 2001, entfacht durch einen Artikel in den damaligen Physikalischen Blättern. Zu dieser Zeit hatte er seine Diplomarbeit bei Anton Zeilinger in Wien (Thema: Welle-Teilchen-Dualismus bei Fullerenen) abgeschlossen und war in die USA gegangen. Dort kehrte er der Physik den Rücken und wandte sich seiner

alten Leidenschaft der Kunst zu. Von 2001 bis 2004 studierte er daher Bildhauerei am Pacific Northwest College of Art in Portland (Oregon).

Die Arbeiten von Julian Voss-Andreae lassen die physikalische Vorbildung ihres Erschaffers natürlich erahnen. Ihm geht es jedoch nicht darum, die Proteinstrukturen in Form großer Modelle in jedem Detail zu kopieren. Vielmehr versucht Voss-Andreae, in den Molekülen gewissermaßen Konstruktionsprinzipien aufzuspüren und künstlerisch nutzbar zu machen. Oft führen dann spontane Einfälle und ungewöhnliche Materialien zu überraschenden Ergebnissen. Mehr Werke und Hintergrundtexte finden sich unter www.Julian-VossAndreae.com. (AP)



Die Skulptur „Green Fluorescent Protein“ (2004) basiert auf dem Protein, das der Quallenart *Aequorea victoria* die Fähigkeit verleiht, im Dunklen grün zu leuchten. Das Protein ist außerdem ein wichtiges Hilfsmittel in der Biotechnologie.